

Grubenbrand in Bad Fredeburg

Am Mittwoch, den 18. August 1999 kam es in Bad Fredeburg zu einem Brand in der Grube Gomer der Schiefergruben MAGOG GmbH, der ein ausgesprochen starkes Medieninteresse auslöste.

Objekt:

Es handelt sich bei der Grube Gomer um einen am Ortsrand von Schmallenberg-Bad Fredeburg gelegenen Schieferbergbaubetrieb mit Untertageförderung. Auf dem Betriebsgelände befindet sich ein Schrägschacht mit Aufzug und dem dazu gehörenden Betriebsgebäude. Die Tiefe zur unteren Sohle beträgt ca. 90 m. Ca. 12 m oberhalb der unteren Sohle befindet sich in einem kurzem Seitenstollen ein elektrisch betriebener Kompressor mit einer Leistung von 108 bar und 55 kw. Es besteht eine natürliche Bewetterung in Richtung Ausgang des Schrägschachtes, die durch eine leistungsstarke Lüfteranlage unterstützt werden kann. Mit schlagendem Wetter ist im Schieferbergbau nicht zu rechnen. Vom Ende des Schrägschachtes gelangt man über eine Strecke von mehreren hundert Metern zu den Abbauten und weiter in das alte Grubensystem, welches über mehrere verschiedene Ausgänge in Bad Fredeburg verfügt. Der Abbau geschieht im wesentlichen durch dieselgetriebene Maschinen. Teilweise wird aber auch gesprengt.. Das Objekt ist dem Löschzug Bad Fredeburg durch jährliche Übungen bekannt.

Alarmmeldung:

Mitarbeiter der Schiefergruben MAGOG melden um 12.38 Uhr durch Notruf 112 an die Leitstelle des Hochsauerlandkreises einen Brand Untertage gemeldet. Nach der Meldung befinden sich 6 Bergleute und 1 Monteur unter Tage. Ein Kontakt zu ihnen bestehe nach Brandausbruch nicht mehr.

Alarmierung: Gemäß Alarm- und Ausrückordnung der Stadt Schmallenberg werden um 12:39 Uhr von der Leitstelle zwei Meldeempfängerschleifen des Löschzug Bad Fredeburg alarmiert. Vier Minuten nach Alarm rückt das LF 16/12 ab und trifft bereits um 12:46 an der Einsatzstelle ein.

1. Lage: Nach erster Erkundung stellt sich die Lage wie folgt dar:

Es ist unter Tage zu einem Brand unbekannten Ausmaßes gekommen. Unklar sind Brandobjekt und Brandort. Vermutet wird der Brand einer dieselgetriebenen Abbaumaschine. Unter Tage sollen sich 7 Personen befinden, zu denen kein Kontakt besteht. Aus dem Schrägschacht dringt eine erhebliche Menge beißender Brandrauch. Die Sicht in den Schacht beträgt nur wenige Meter. Die Lüftung ist eingeschaltet, so daß die natürliche Bewetterung unterstützt wird.

Eingeleitete Maßnahmen: Aufgrund der noch völlig unklaren Lage werden folgende Maßnahmen um **12: 48 Uhr** eingeleitet:

1. Erhöhung der Alarmstufe durch Alarm für alle Meldeempfänger LZ Schmallenberg und Vollalarm durch Sirene für Löschzug Bad Fredeburg.
2. 3 Mann-Trupp unter PA über Schrägaufzug zur unteren Sohle zur Erkundung und ggf. Meschenrettung vor.
3. Hilfeersuchen an die Grubenwehr in Herne.
4. Ersuchen an die SAR Leitstelle der Bundeswehr in Münster zur Bereitstellung mehrerer Transporthubschauber von Herne nach Bad Fredeburg.

Weiterer Ablauf:

12:54 Uhr - Eintreffen der Polizei

12:54 Uhr: Löschzug Schmallenberg trifft an der Einsatzstelle ein.

Es wird ein zweiter Einsatzabschnitt eingerichtet. Nach Lageeinweisung bekommt der Löschzug Schmallenberg den Auftrag zusammen mit einem ortskundigen Mitarbeiter der Fa. Magog, vom Betriebsgebäude am "Alten Bahnhof" mit dem Wetter in Richtung Gomer zur Brandstelle vorzugehen. Am Alten Bahnhof ist ein begehbare Schrägschacht (ohne Aufzug) vorhanden. Bei dieser Vorgehensweise ist aufgrund der starken Bewetterung das Anlegen von Atemschutz erst unmittelbar an der Brandstelle erforderlich. Der Angriffstrupp rüstet sich mit PA (Lungenautomat noch nicht angeschlossen) und PG 12 aus und steigt in den Schacht ab. Ein Rettungstrupp verbleibt am Eingang.

12:55 Uhr: 3 Mann Trupp fährt unter PA mit Schrägaufzug ein. Eine Rückmeldung nach Eintreffen am Sohlenende soll über Grubentelefon erfolgen, da eine Funkverbindung unmöglich ist.

12:59 Uhr: LF 16 Ts des Löschzuges Schmallenberg meldet Eigenunfall. Das Fahrzeug gerät auf regennasser Fahrbahn im Kurvenbereich ins Rutschen kollidiert mit einem entgegenkommenden LKW und rutscht in die Böschung. Dabei wird es schwer beschädigt. Der Fahrer des entgegenkommenden LKW wird leichtverletzt.

13:00 Uhr: Lagemeldung an die Leitstelle mit der Bitte um Absetzung der durch Erlaß vorgeschriebenen "Sofortmeldung" an die Bezirksregierung.

13:01 Uhr: Einrichtung eines Hubschrauber-Landeplatzes.

13:03 Uhr Rückmeldung, daß sich alle Bergleute im gesicherten Frischluftbereich befinden und für sie vom Brand keine unmittelbare Gefahr droht.

13:05 Uhr Mitteilung an die Leitstelle, daß die Grubenwehr Herne und Hubschrauber nicht mehr benötigt werden. Außerdem wird der vom Rettungsdienst selbständig angeforderten RTH abbestellt.

13:07 Uhr Nach Meldung des bei Gomer eingefahrenen 3 - Mann-Trupps erfolgt eine weitere Rückmeldung an die Leitstelle: "Kompressorbrand unter Tage, keine Menschenleben in Gefahr."

13:15 Uhr: Austausch des ersten Trupps durch einen 4-Trupp. Dieser geht zur Brandbekämpfung mit mehreren PG 12, TS, Mittelschaumrohr, Schaummittel und entsprechendem Schlauchmaterial vor.

13:20 Uhr: Abrücken des Rettungsdienstes bis auf 1 RTW zur Eigensicherung.

13:22 Uhr: Rückmeldung vom LZ Schmallenberg, daß ein Vordringen von dem Betriebsgebäude nicht möglich ist, da dieser Bereich der Grube unter Wasser steht. Der LZ Schmallenberg rückt vom "Alten Bahnhof" wieder zur Grube Gomer ab und stellt dort Atemschutz-Reservetrupps.

13:40 Uhr: Rückmeldung, daß Brand mit Pulver abgelöscht werden konnte.

13:50 Uhr: Da die Rauchentwicklung ganz erheblich nachgelassen hat, fährt ein weiterer Trupp mit 7 Atemschutzmasken mit Filter zur Rettung der Bergleute ein (aufgrund der starken Bewetterung bestand keine Gefahr von O₂ Mangel).

14:00 Uhr: Es steht fest, daß sich nur 6 Personen unter Tage befunden haben. Diese werden nach Anlegen der Filtermasken mit dem Schrägaufzug gerettet.

14:15 Uhr: Die weitere Erkundung ergibt, daß der Brand abgelöscht ist, im unmittelbaren Brandbereich jedoch noch eine erhebliche thermische Belastung besteht.

Ab 14:30 Uhr: Abbau und abschließende Maßnahmen.

Schlussbetrachtung:

Die jährlichen Übungen und die damit verbundene Ortskenntnis haben sich ausgezahlt. Der gesamte Einsatzablauf kann in Anbetracht der im Anfang völlig unklaren Lage als gut gelungen bezeichnet werden. In Anbetracht der ggf. erforderlichen technischen Ausrüstung war die sofortige Anforderung der Grubenwehr konsequent und gerechtfertigt. Der Einsatz löste ein enormes und bundesweites Medieninteresse aus. Bereits kurze Zeit nach Einsatzbeginn waren die ersten Pressevertreter vor Ort. Noch während des Einsatzes wurden den Pressevertretern vor Ort erste Informationen und gegen 14.15 eine genaue Einsatzbeschreibung gegeben. Diese Pressearbeit zahlte sich durch die damit erreichte sachliche Berichterstattung aus.

Eingesetzte Fahrzeuge:

LF 16/12 LZ Bad Fredeburg

LF 16 Ts LZ Bad Fredeburg

Personal:

23 FM Löschzug Bad Fredeburg

RW 1 LZ Bad Fredeburg

GwG 2 LZ Bad Fredeburg

LF 16/12 LZ Schmallenberg

LF 16 Ts LZ Schmallenberg

RW 1 LZ Schmallenberg

ELW LZ Schmallenberg

16 FM Löschzug Schmallenberg

Fotos: Copyright Kay Obergfell, Westfalenpost





